

Kneubund 108: Je Teilzeit desto zufriedener!

Liebe Zeitgenossinnen und Zeitgenossen!

Wer ohne Beil loszieht, dem kann im Walde nicht wohl sein. Lehrpersonen aber bewältigen ihre beruflichen Anforderungen sehr unterschiedlich. Denn die Gesundheit ist eine lebensgeschichtlich verankerte und täglich immer wieder neu und aktiv herzustellende Balance. Im Sinne der Salutogenese heisst das: Ressourcen stärken und an Risikofaktoren arbeiten, also in der Tretmühle oder alles im Tritt, was führt meine Klasse oder allein gelassen in der Krise? Je Krise desto peremptorischer. Das Grundübel ist, dass Leute über ein System verfügen, das alles zu erklären scheint, und sie sich deshalb nicht darum kümmern müssen, was in den Köpfen anderer Leute vorgeht. Lobe den Brunnen, in den deine Schwiegermutter gefallen ist, aber schöpfe kein Wasser daraus. Bewusst los lassen oder bewusstlos lassen? Das ist die Kunst, Künstler oder Künstlerin des eigenen Lebens zu sein. Richtig zufrieden freilich kehren wir von diesen Ausflügen selten zurück. Ein hilfreiches Konzept ist das Kohärenzmodell: Verantwortung entsteht immer dadurch, besagt es, dass wir nicht rechtzeitig nein sagen. Im Bermudadreieck von Wollen, Können und Sollen gilt es, das persönliche Kräftefeld mit seinen Schwer- und Schwachpunkten zu erschliessen und in drei Handlungsdimensionen Professionalität zu sichern: individuell, kollegial und systemisch. Ist Mannsein Schicksal oder schuldhaftige Verstrickung? Männliche Lehrpersonen sind in ihrer Fragilität zu besonderen Balanceakten herausgefordert. Wie wird die Waage gehalten, insbesondere gegenüber den ungesunden Buben? Männliche Sozialisation ist eine Ressource für die weibliche Gesundheit, macht aber selten Spass. Ich als Mann und Vorbild nehme mich Ernst, obwohl ich vielleicht Oskar heisse, in der gelingenden

Früherkennung und Selbstwahrnehmung, aber ausschliesslich für männliche Teilnehmer. Männer leben gefährlicher, sterben früher und sind dann obendrein noch töter, das beginnt bereits im Bubenalter. Manche Männer, von denen man denkt, sie seien tot, sind bloss verheiratet. Denn wer selbst nichts zu Wege bringt, kann immer noch Andere beraten. Wir arbeiten an unseren Werthaltungen für uns und unsere Arbeit mit Buben. Denn Rücksicht auf Andere ist die Wurzel allen Missvergnügens, aber Transkulturalität bringt die Orientierung in den Begriffsdschungel. Toleranz heisst: die eigenen Fehler entschuldigen – Genie: sie nicht bemerken. So viele Bedingungen beeinflussen die Arbeit von Lehrpersonen: Wo etwas Dummes gesagt wird, da wird es hell in den Menschenherzen. Deshalb sollte man den Blick einige Jahre nach vorne werfen, damit das aktuelle Elend nicht so auffällt, und Perlen polieren und pflegen. Soviel ist schon mal klar: Umbruch, Wandel, Komplexität, steigende Anforderungen, Zeitdruck, Konkurrenz: Wir formen aus unseren Händen lustige Krippenfiguren! Bleib gesund und werde zäh, doch bitte nicht in unsrer Näh. Das Bildungswesen befindet sich seit einigen Jahren in einer Umbruchsituation. Dabei ist nichts so verzichtbar wie die Sitten und Bräuche anderer Völker. Da reicht es nicht, einfach den Autopiloten einzuschalten. Dies gelingt sowieso nur, wenn Führung auf allen Ebenen bewusst wahrgenommen wird. Wir diskutieren, ob wir das «Was» wirklich dem Zufall überlassen und das «Wie» mit der Wirklichkeit versöhnen sollen. Schamgefühle führen zum Verstummen. Aber wer zu schweigen versteht, kann vielleicht nur nicht richtig reden. Warum nicht springen, tanzen oder gehen und dabei auf seinen Puls hochen, das richtige Standbein wählen, das wäre ein Spiel zwischen Atem, Fuss, Hand und Herz. Sich nicht bloss

«ge-füllt», sondern «er-füllt» fühlen, mit «h». Parbleu: Wer Urlaub braucht, hat wohl keinen verdient. Da ist es besser zu lernen, mit einem labilen Gleichgewicht umzugehen, als spielend älter zu werden. Hoho-hahaha! Lachyoga gibt es jetzt auch als Bastelbogen. Ist Genuss per definitionem gut oder gibt es Grenzen von Genuss? Das Leben ist sowieso Ihre letzte Gelegenheit. Deshalb gilt es, durch diesen Dschungel einen eigenen Trampelpfad zu finden. Bei Manchen reagiert der Körper wie ein Körper, bei Anderen gerät sogar die Gedankenwelt durcheinander: Je Wanderschuh, desto kaumer Fuss verstaucht. Wer aber morgens betet, hat den ganzen Rest des Tages Zeit für Spass und Sauereien. Selbsthypnose mag in Sturmsituationen etwas bringen, aber dabei geben Sie immer mehr als Sie bekommen. Wirklich unangenehm fallen am Ende nur die Menschen auf, die positiv denken. Ich kann nicht: Bin ich deshalb eine weisse Mas-sai? Die Jugend kommt eben zu früh im Leben. Das Wohlbefinden der Schülerinnen stärken und negative Gefühle der Schule gegenüber vermeiden helfen: Bitte kürze, Gott, die Zeit, die meinem Feind zu leben bleibt! Ist Gesundheitsförderung nur eine lästige Zusatzaufgabe? Nein! Beziehungsweise ja! Wenn ich verstanden worden bin, habe ich mich wohl falsch ausgedrückt. Wir suchen nach Mitteln, wie im Klassenzimmer Lawinenabgänge, Donnerrollen und Überschwemmungen zu verhindern sind. Öffnen Sie Ihre Herzenstür bitte nur einen Spalt breit, damit uns nicht kalt wird. Jede Lehrperson ist schliesslich Teil ihres Kollegiums und ihrer Schule. An einem Symposium sind immer auch die schuld, die es nicht verhindern.

In diesem Sinne wünsche ich allen ein bezauberndes neues Jahr.

Bei diesem Produkt handelt es sich um Satire. Sämtliche Sätze sind Zitate.